

als Nachschlagebuch leistet es gute Dienste, zumal alle irgendwie bedeutenden Persönlichkeiten wenigstens kurz gewürdigt sind. Dies gilt besonders auch von den Vertretern kath. Literatur, was umso mehr zu begrüßen ist, als die nicht katholischen Werke hier große Lücken zeigen.

Auch die Dichter aus dem Benediktinerorden und dessen Klöstern finden gerechte und befriedigende Darstellung: St. Gallen, Fulda, Einsiedeln, Reichenau, Murbach, Ebersberg und Michelsberg. Erzbischof Hrabanus Maurus, die verschiedenen Ekkeharde, Notker der Stammler und Notker III., wegen seiner Verdienste um die deutsche Sprache Teutonikus genannt, Abt Willo, der schon vor Luther Teile der hl. Schrift im deutschen Sprachgeist übersetzte, u. a. finden ebenso Erwähnung wie die neueren und neuesten Benediktinerdichter, z. B. Simon Rettenbacher, Thimotheus Kranich, Maurus Carnot, Ansgar Pöllmann, Pius Zingerle und Leo Fischer. Die beigegebenen Dichterbildnisse sind sehr hübsch. Alles in allem ein schönes Werk.

Salzburg.

Martin Feichtlbauer.

Im Lande der Morgenstille. Reiserinnerungen an Korea. Von Abt Norbert Weber. Mit 24 Farbentafeln nach Lumière-Aufnahmen des Verfassers, 25 Vollbildern mit 279 Abbildungen im Text, sowie mit einer Karte. Verlag Karl Seidel, München 1915. XII und 466 S. 18.— M.

Mit Wehmut nimmt der Kulturfreund dieses schöne Werk zur Hand. Vorläufig sind alle Beziehungen, die deutsche Tatkraft mit den Kulturvölkern des fernen Ostens anknüpfte und zu vertiefen hoffte, auf lange Zeit abgerissen, die spärlichen, aber vielversprechenden Blütenansätze konnten sich nicht entfalten. Noch bitterer wird die Wehmut beim Freund der Missionen sein, dem die fernen Ostasiaten, als im Todesschatten des Heidentums sitzend, das tiefste Leid abringen. Der hochwürdigste Verfasser hatte Recht, diese Reisebilder aus Korea zu sammeln, denn nicht lange mehr, und Koreas alte Kultur wird unter den Rädern der japanisch-materialistischen Gleichmacherei verschwunden sein. Der Verfasser führt uns recht anschaulich in 19 Kapiteln durch das ganze Land. Königgräber und Kaiserpaläste, Tempel und Werkstätten, einsame Gräber und stille Klöster, Städte und Dörfer, die Goldminen und Bärenwälder des Nordens werden in Wort und Bild vorgeführt. Natürlich fehlen die Szenen des so anziehenden, patriarchalischen Familien- und Volkslebens nicht, wie auch den Leser Züge heroischer Glaubensstärke unter den koreanischen Christen erbauen. Zum Schlusse ein höchwichtiges und ausführliches Kapitel über die kolonialpolitische Bedeutung der Missionen, dessen Gedanken in die weitesten Kreise dringen sollten. — Das Buch ist sehr interessant und gefällig geschrieben und freut sich der Gefertigte, der mehrere Monate in Korea, speziell in der Abtei St. Benedikt der bayrischen Missionskongregation von St. Ottilien zu Seoul zugebracht, das schöne Werk des Hochwürdigsten Abtes schon deshalb sehr empfehlen zu können, weil es durchaus nicht zur literarischen Dutzendware von Reisebeschreibungen gehört, sondern mit sichtlichem Ernst und begrüßenswerter Liebe zur Wahrheit durchgearbeitet und geschrieben ist, ohne daß es dabei der gemütlichen Reiseepisoden entbehrt. Die zahlreichen reizenden Bilder aus dem koreanischen Volksleben, die entzückenden Kindertypen, die packenden Landschaften, die herrlichen farbigen Tafeln machen das Werk zu einem Unikum in seiner Art und zu einem prächtigen Geschenkwerke von dauerndem Werte.

Nochmals sei von mir ganz besonders auf das Kloster St. Benedikt aufmerksam gemacht, wo ich wahrhaft brüderliche Aufnahme und Pflege gefunden. Denke heute noch gerne an den liebenswürdigen Herrn Abt, sowie an jeden einzelnen der Patres und Brüder mit den Gefühlen auf-

richtiger Dankbarkeit zurück. Es ist hier nicht der Platz über die vielseitige Tätigkeit der eifrigen Benediktiner-Missionäre im fernsten Osten zu sprechen, aber nicht kann ich es unterlassen, im Anblick der materiellen Dürftigkeit der dortigen Mission allen Freunden der Benediktiner, allen Freunden der Mission bewegten Herzens zuzurufen: Vergesst die Benediktinermission in Korea nicht!

Krems a. D.

P. Petrus Klotz.

Medaillen und Münzen im Dienste der Religion, ein Beitrag zur christlichen Volkskunde von Bernhard Müller. Berlin-Friedenau 1915. Selbstverlag des Verfassers (Wilhelmshöherstraße 24).

Seit längerem schon ist die religiöse Weihenmünze in das Gebiet der Forschung einbezogen worden. Ein neuer Beweis dafür ist die vorliegende Schrift. Die ersten Seiten sind der Geschichte der Weihenmünzen und einigen leitenden Grundsätzen bei der Anlegung einer Münzensammlung gewidmet. Nach einer Würdigung der Medaille im christlichen Altertum und Mittelalter geht der Verfasser zur religiösen Medaille im besonderen über. Wir sehen Wallfahrts- und Weihenmünzen, Stadtmünzen mit Bildern von Heiligen, ebenso Münzen, die geprägt worden sind, um dem Vertrauen auf die helfende Kraft der Heiligen in mancherlei Nöten Ausdruck zu verleihen. Mit Recht bleibt die Wahl auf die deutsch sprechenden Gebiete beschränkt, so daß es möglich ist, bei den einzelnen Medaillen kurze Angaben über den Wallfahrtsort, bezw. über den Heiligen beizugeben (Seite 42: Andreas Avellinus † 10. Nov. 1608). Den Schluß bildet nach einer Besprechung der Bruderschafts- und Geschichtsmedaillen sowie der St. Ulrichskreuze ein kurzes Kapitel über die Medaille in der christlichen Kunst der Neuzeit.

Durchblättern wir das Büchlein mit Rücksicht auf den hl. Benedikt und seinen Orden, so finden wir das Benediktuskreuz öfter, z. B. bei Adelwang und bei den Münzen auf den hl. Vitus. Der Verfasser widmet dem hl. Benedikt noch zwei Abschnitte besonders: zuerst, wo er ihn als Krankheitspatron bespricht (Seite 44: Vierzehnheiligen war Cisterzienserkloster; damit erklärt sich das Vorkommen der hl. Benedikt und Bernhard auf diesen Medaillen von selbst), und dann bei der Darbietung der Jubiläumsmedaille von Montecassino. Hiezu ist zu vergleichen Dom Prosper Guéranger: Bedeutung, Ursprung und Privilegien der Medaille oder des Kreuzes des hl. Vaters Benedikt (Einsiedeln 1880, Benziger), sowie Studien und Mitteilungen 1915, S. 543. Dort findet sich auch eine Erklärung des Zachariaskreuzes, die im vorliegenden Büchlein fehlt, außerdem muß es in der letzten Zeile S. 53 heißen: † Z † B. F. R. S. Ganz besonders hervorzuheben sind die vielen, durchwegs vorzüglichen Abbildungen (132 im Text und auf 7 Tafeln). So übersichtlich das Büchlein durch seine Einteilung und sein Namen- und Sachregister ist, so dürfte es sich doch empfehlen, die vielfach im Text zerstreute Literatur zu sammeln und an den Anfang zu stellen. Außerdem sollten der Vollständigkeit wegen manche Namen ganz gegeben werden, z. B. S. 37: Christoph Bernhard von Galen, Fürstbischof von Münster, oder S. 35, wo der Name Johann V. Turzo ganz fehlt; gerade bei den Münzen hätte auch eine Beschreibung der Wappen großes Interesse gefunden.

Schäftlarn.

P. Augustin Ulrich.

* * *

Zum 700jährigen Todestage des seligen Hroznata, des Gründers der Klöster Tepl und Chotieschau. Beiträge zur Geschichte des Stiftes Tepl. Herausgegeben von Mitgliedern des Stiftes Tepl. I. und II.